



Fachgewerkschaft der Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer in Sachsen-Anhalt

## Minister Tullner informiert Schulleiter über weitere Kürzungen in allen Schulformen zum Schuljahr 2017/2018

### Presseerklärung des Philologenverbandes Sachsen-Anhalt zur Unterrichtsversorgung im Schuljahr 2017/18

Nun ist es amtlich, was viele Lehrerinnen und Lehrer über Wochen schon geahnt haben und was als Gerücht aus so mancher Schreibstube sickerte. Auch im kommenden Schuljahr wird es der Kenia-Koalition nicht gelingen, ihre wohlklingenden Versprechen zur Unterrichtsversorgung aus dem Koalitionsvertrag auch nur Ansatzweise in die Tat umzusetzen.

Was bisher nur schlimme Vermutungen vieler Schulleitungen, Lehrer, Personalräte und Gewerkschaftler waren, haben die Schulleiter nun schwarz auf weiß auf dem Tisch.

Die Unterrichtsversorgung für das kommende Schuljahr ist auf dem bisherigen Niveau der Stundenzuweisungen - in einigen Schulformen befindet sich Sachsen-Anhalt schon auf den bundesweit hinteren Plätzen angelangt - nicht mehr zu sichern.

Wieder aufwachsende Schülerzahlen, wachsende Altersabgänge, steigende Zahlen bei Langzeiterkrankungen und Unterrichtsausfällen, zusätzliche Bedarfe für die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern im Vorbereitungsdienst und zu geringe Einstellungszahlen lassen das ohnehin löchrige Kartenhaus Unterrichtsversorgung zusammenbrechen.

Aus dem Mund unseres Dienstherrn klingt dies dann so ...

*„Mein zentrales Ziel ist es, gemeinsam mit Ihnen und allen Lehrkräften überall im Land eine gute Unterrichtsversorgung zu organisieren. Wir werden - wie auch im Jahr 2016 - alle Chancen nutzen, neue und zusätzliche Lehrkräfte für die Schulen in unserem Land zu gewinnen. Darüber hinaus ist es unser Ziel, mit organisatorischen Maßnahmen dafür zu sorgen, dass die Unterrichtsversorgung insgesamt verbessert werden kann.“*

Wir Lehrer, Personalvertreter und Gewerkschaftler lesen dies so ...

Eine zwingend notwendige deutliche Personalaufstockung ist erneut nicht in Sicht. Auch im kommenden Schuljahr werden 100 % Unterrichtsversorgung für die meisten Schulen des Landes ein Wunschtraum bleiben. Drei Prozent Vertretungsreserve zur Absicherung von Unterrichtsausfällen bleibt eine Illusion.

Was mit organisatorischen Maßnahmen zur Verbesserung der Unterrichtsversorgung tatsächlich gemeint ist, spricht unser Dienstherr, im Gegensatz zu seinem Vorgänger, vorsichtshalber oder aus politischem Kalkül schon einmal aus.

*„Auch im kommenden Schuljahr werden die Sockelbeträge für die Zuweisungen des Stundenkontingents genauso wie die Orientierungswerte für die Klassenbildung stabil bleiben. Gleichwohl wird es geringe*

*Anpassungen bei den Zuweisungen für das Gesamtangebot (Gymnasien) und den schülerbezogenen Zuweisungen (Sekundarschule, Gemeinschaftsschulen, Grundschulen) geben müssen. Die Zuweisung an den Gemeinschaftsschulen wird künftig von den individuellen Zielperspektiven der Schülerinnen und Schüler ausgehen. Auch der Bereich der Anrechnungsstunden wird evaluiert und vor dem Hintergrund der Unterrichtsversorgung betrachtet.“*

Lehrerarbeitszeit, Anrechnungsstunden für zusätzliche und besondere Belastungen und Stundenzuweisungen für schulische Unterrichtsangebote jenseits der Kernfächer stehen auf dem Prüfstand, oder mit dem Worten des Ministers, werden evaluiert. Mit wem eigentlich evaluiert unser Bildungsminister? Mit seinem Referat Unterrichtsversorgung und einer dunkelroten 90 % + vor Augen oder mit seinem Ministerkollegen Schröder, der sich trotz sprudelnder Steuereinnahmen querstellt bei mehr Neueinstellungen? Mit denen, die mit all den Konsequenzen zurechtkommen müssen, den Schulleitungen oder den Vertretungen von Lehrern, Eltern und Schülern erfolgte diese Evaluierung bislang nicht. Es werden also wieder Verordnungen, Veränderungen und offensichtlich Stundenkürzungen kurz vor Ferienbeginn vom grünen Tisch in die Schulen flattern. Die Planung für das kommende Schuljahr, Fremdsprachen- und Kurswahlen, AG-Angebote und vieles mehr ist jedoch schon längst in Arbeit.

Statt endlich und nachhaltig für mehr Lehrerstellen zu sorgen, werden nach Dorgerloh und Bullerjahn nun auch durch das neubesetzte Bildungsministerium die Rotstifte zum Kürzen von Unterrichtsstunden aus der Schublade gezogen.

Ist der Öffentlichkeit bekannt, dass in der vergangenen Legislaturperiode durch Minister Dorgerloh schon im Grund- und Sekundarschulbereich der Unterricht der Schülerinnen und Schüler auf das Minimum an Pflichtaufgaben zusammengestrichen, Klassenstärken nach oben gefahren und Ganztagsangebote massiv gekürzt wurden?

Wissen die Eltern der künftigen Abiturientinnen und Abiturienten, dass die Zuweisung der Wochenstunden am Gymnasium schon jetzt zu mehr als 95 % allein für die Erfüllung der KMK Mindeststandards benötigt wird?

Wissen Schüler und Eltern, dass unsere Lehrerkollegien in den letzten Jahren durch ständig neue, zusätzliche Mehraufgaben systematisch auf Verschleiß gefahren wurden und längst über der Belastungsgrenze arbeiten?

Der Philologenverband fordert für alle Kolleginnen und Kollegen, egal in welcher Schulform sie tätig sind:

Hände weg von den Stundenzuweisungen für den Unterricht unserer Schülerinnen und Schüler, Hände weg von schülerbezogenen Stundenkontingenten, Hände weg von Anrechnungsstunden von Lehrerinnen und Lehrern oder Funktionsstelleninhabern, Hände weg von der Lehrerarbeitszeit. Stattdessen erwarten wir endlich Neueinstellungen im erforderlichen Umfang, um die Koalitionsvereinbarung, d. h. eine flächendeckende Unterrichtsversorgung von 103 % zu erfüllen.

Geschäftsführender Vorstand  
Philologenverband Sachsen-Anhalt

Merseburg, 15. März 2017